

(Read free ebook) Der Kampf mit dem Dmon. Hlderlin - Kleist - Nietzsche: Zweiter Teil des Zyklus: Die Baumeister der Welt. Versuch einer Typologie des Geistes

# Der Kampf mit dem Dmon. Hlderlin - Kleist - Nietzsche: Zweiter Teil des Zyklus: Die Baumeister der Welt. Versuch einer Typologie des Geistes

Von Stefan Zweig

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #205502 in eBooksVerffentlicht am: 2013-01-01Erscheinungsdatum: 2013-01-01File Name: B00AVXL1WW | File size: 16.Mb

Von Stefan Zweig : Der Kampf mit dem Dmon. Hlderlin - Kleist - Nietzsche: Zweiter Teil des Zyklus: Die Baumeister der Welt. Versuch einer Typologie des Geistes

before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Der Kampf mit dem Dmon. Hlderlin - Kleist - Nietzsche: Zweiter Teil des Zyklus: Die Baumeister der Welt. Versuch einer Typologie des Geistes:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Offenbarung jenseitiger ImperativeVon kpoacWenn ein Gleichnis Hilfsmittel einer rationalen Aussage ist, dann hat Zweig hier in wunderbarer Weise dieses geschaffen. Das Dmonische zeigt sich da deutlich, wo es beispielhaft Verwendung findet, wo ein Mensch als Repräsentant des Dmonischen vorbildlich gilt. Zweig gelingt es, vorzüglich und vollkommen in die Empfindsamkeit seiner Protagonisten einzudringen. Drei Personen sind es, die dem Gleichnis offensichtlich dienen und doch sind es eigentlich fünf. Beginnen wir mit den dreien, die ihr Leben der Unterordnung jenseitiger Imperative gewidmet, die sich selbst in den Mittelpunkt ihres Lebens gestellt und sich für den Bereich darüber hinaus entschieden haben. Es sind Hlderlin, Kleist und Nietzsche, die gem. Plutarchs Werk oder Safranskis Frage: Wieviel Wahrheit braucht der Mensch? herhalten für eine vergleichende Lebensgeschichte. Diese Drei geben sich letztendlich einer berweltlichen Macht hin, die sie aus dem warmen Sein des Lebens hinaus reit in eine unkontrollierbare Leidenschaft, um in der Verstrung des Geistes oder im selbst gewählten Tod zu enden. Nur im wachen Zustand erkennen sie sich als Besessene einer höheren Macht, als dem Dmon verhaftet. Mehr wird deutlich im Vergleich mit einer weiteren Person, die Zweig als leise Metapher, als ber-Ich und doch real all den Gemeinsamkeiten der eigentlichen Drei beschweben lässt. Es ist Goethe, der mit Verstand und Macht gegen sich selbst das Dmonische in sich erkennend sich diesem abwendet. Wie die Welt durch geschickte in Sediment gesetzte Abformungen, durch tierische oder pflanzliche Bereste etc Botschaft für die Nachwelt gibt, so beschreibt und berliefert Goethe frei vom Dmonischen klare Ideen, Erkenntnisse und rationale Handlungen als Sammler diverser Wissenschaften. Der fünfte im Bunde ist Zweig selbst, der mit nahezu bertriebener Leidenschaft sich in das Innenleben der vom Dmon Besessenen mit Bravour und berwältigender Sprache hinein arbeitet. Ja, die drei vom Dmon Verführten in ihrem Leid gedanklich begleitet, Kleist bis in den Freitod. Er lebt quasi mit ihnen, in der beschreibenden Wiederholung vieler Eigenschaften und Gegebenheiten kommt er ihnen näher im Geist und in der Emotion. Er setzt sich selbst der Gefahr aus, die Spannung seines Geistes als Grenzwert zu erleben und in der möglichen Berspannung sich selbst zu verlieren. So scheint er Goethe als rettende Hand zu brauchen, da dieser in den Leiden des Werthers längst die Erfahrung eines Grenzgängers machte und erfolgreich meisterte, und Zweig in Anlehnung an Hlderlins Dualismus Wo Gefahr ist, wehst das Rettende auch sich mit ihm sicher wähnt. Zweig entwickelt seine Entdeckung des Dmonischen in der Folge von Hlderlin über Kleist zu Nietzsche. über den Himmel und das metaphysisch Göttliche, hin zum egozentrisch Menschlichen bis in die Einsamkeit der ber-Intelligenz und der letztendlichen Opferung des Selbst gegenüber der Lebendigkeit ohne Lebensplan. Hlderlin: Nur was blühet, erkenn ich Das Prinzip des Werdens ist für Hlderlin präsenter als das des Seins. Diotima als Frau bleibt sein Streben, die Realisierung würde den Traum zerstreuen. Es ist eine bessere Zeit, die suchst Du, eine schönere Welt. (Diotima an Hyperion) Kleist: Verflucht das Herz, das sich nicht migen kann. Kleist ist hier Sehender seiner Leiden doch den Gegenstzen seiner Leidenschaft verhaftet. Im Gegensatz zu Hlderlin, der alle Ideale von der uren Welt zu realisieren fordert, fordert Kleist sie von und für sich. Seine Inszenierung des Lebens schließt den Freitod mit ein. Nietzsche: Auf die ewige Lebendigkeit kommt es an, nicht auf das ewige Leben. Nietzsche will sich lebendig und das ist seine Wahrheit und zu dieser Wahrheit verhält er sich stur und monogam. Ihn reizt nicht das Halten und Haben, ihn reizen die Fragen, das Forschen, das Suchen, das Jagen bis zum Schmerz, bis zur Verzweiflung. Die Welt wird so von ihm nicht erobert und diese Erkenntnis führt ihn in die verzweifelte Einsamkeit. über das Denkbare und das Lebbar philosophierte Safranski entlang nahezu selben Personen-Gleichnissen. Die persönliche Idee jedes Einzelnen steht oberhalb allem Anderen und ist bestimmend in der Wahl der Lebenspraxis. Wer den Weg vom Menschen fort einschlägt, anstatt zu ihm, verabschiedet sich von allen sozialen Kontexten. Dostojewski formulierte es so, das es das höhere Herz ist, das sich quält. Enttuschte Leidenschaft führt zur Lebensfeindschaft, zur Unrast ohne Heimat, letztendlich, weil ein Traum von ihr nicht genügt (Hlderlin). 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Stefan Zweig ist immer ein Gewinn Von -Kunde Unbedingt lesenswert für die, die sich für deutsche Literatur interessieren. Stefan Zweig ist ein hervorragender Essayist, der auch heute noch lesenswert ist. Dmonischheit bei ihm die "ursprünglich und wesentlich jedem Menschen eingeborene Unruhe..." 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Super Von Jens Hammer Wunderbares Buch von einem wunderbaren Autor. Ich kann auch Stefan Zweigs andere Biografien absolut empfehlen. Darf in keiner Bibliothek fehlen.

Kurzbeschreibung "Der Kampf mit dem Dmon. Hlderlin - Kleist - Nietzsche" ist Stefan Zweigs zweiter Teil der Trilogie "Baumeister der Welt" und stellt hier drei Autoren (Kleist, Hlderlin und Nietzsche) vor, die sich selbst in ihrem Werk verbrannt haben und vom Dmon besessen, vollends in ihm aufgegangen und mit ihm untergegangen sind. Aus dem Buch: "... In dem vorliegenden Werke sind wie in der vorangegangenen Trilogie 'Drei Meister' abermals drei Dichterbildnisse im Sinn einer inneren Gemeinschaft vereinigt; aber diese innere Einheit soll nicht mehr sein als

eine Begegnung im Gleichnis. Ich suche keine Formeln des Geistigen, sondern ich gestalte Formen des Geistes. Und wenn ich in meinen Bchern immer mehrere solcher Bilder bewut zusammenrcke, so geschieht dies einzig in der Art eines Malers, der seinen Werken gerne den richtigen Raum sucht, wo Licht und Gegenlicht wirkend gegeneinanderstrmen und durch Pendants die erst verborgene, nun aber offenbare Analogie des Typus in Erscheinung tritt. Vergleich scheint mir immer ein frderndes, ja ein gestaltendes Element, und ich liebe ihn als Methode, weil er ohne Gewaltigkeit angewendet werden kann. Er bereichert in gleichem Mae, als die Formel verarmt, er erhht alle Werte, indem er Erhellungen durch unerwartete Reflexe schafft und eine Tiefe des Raums wie einen Rahmen um das abgelste Bildnis stellt. Dieses plastische Geheimnis kannte schon der frhste Portrtist des Wortes, Plutarch, und in seinen 'Vergleichenden Lebensdarstellungen' bildet er immer gleichzeitig einen griechischen und rmischen Charakter in analoger Darstellung, damit hinter der Persnlichkeit ihr geistiger Schlagschatten, der Typus, besser deutlich werde. ..."

"Kurzbildung"Der Kampf mit dem Dmon. Hlderlin - Kleist - Nietzsche" ist Stefan Zweigs zweiter Teil der Trilogie "Baumeister der Welt" und stellt hier drei Autoren (Kleist, Hlderlin und Nietzsche) vor, die sich selbst in ihrem Werk verbrannt haben und vom Dmon besessen, vollends in ihm aufgegangen und mit ihm untergegangen sind. Aus dem Buch: "... In dem vorliegenden Werke sind wie in der vorangegangenen Trilogie 'Drei Meister' abermals drei Dichterbildnisse im Sinn einer inneren Gemeinschaft vereinigt; aber diese innere Einheit soll nicht mehr sein als eine Begegnung im Gleichnis. Ich suche keine Formeln des Geistigen, sondern ich gestalte Formen des Geistes. Und wenn ich in meinen Bchern immer mehrere solcher Bilder bewut zusammenrcke, so geschieht dies einzig in der Art eines Malers, der seinen Werken gerne den richtigen Raum sucht, wo Licht und Gegenlicht wirkend gegeneinanderstrmen und durch Pendants die erst verborgene, nun aber offenbare Analogie des Typus in Erscheinung tritt. Vergleich scheint mir immer ein frderndes, ja ein gestaltendes Element, und ich liebe ihn als Methode, weil er ohne Gewaltigkeit angewendet werden kann. Er bereichert in gleichem Mae, als die Formel verarmt, er erhht alle Werte, indem er Erhellungen durch unerwartete Reflexe schafft und eine Tiefe des Raums wie einen Rahmen um das abgelste Bildnis stellt. Dieses plastische Geheimnis kannte schon der frhste Portrtist des Wortes, Plutarch, und in seinen 'Vergleichenden Lebensdarstellungen' bildet er immer gleichzeitig einen griechischen und rmischen Charakter in analoger Darstellung, damit hinter der Persnlichkeit ihr geistiger Schlagschatten, der Typus, besser deutlich werde. ..."